

Festival-Magie aus der Gipsgrube

Ehrendingen Auch nach 16 Jahren ist das Festival des Arcs für Überraschungen gut

VON DANIEL VIZENTINI

Sonntag, kurz vor Sonnenaufgang. Im grossen, mit Militärblachen gebauten Zelt spielt DJ Trabant - immer noch - Goa-Musik, die letzten Bewegungsfreudigen lassen sich mitreissen, lassen das Festival ausklingen. Hinten auf dem Zeltgelände sitzen Freunde um eine Feuerschale herum, reden und scherzen ausgelassen, spielen Gitarre. Das 17. Festival des Arcs neigt sich seinem Ende zu. Die meisten Besucher sind längst weg, geblieben im Morgengrauen ist das herzlich eingerichtete Festgelände mit seinen vielen kleinen Ständen und Sitzmöglichkeiten, in der schönen Klus bei der Ehrenderger Gipsgrube.

«Dieses Festival hat wirklich etwas Magisches», sagt eine junge Dame. Sie denkt an die vergangene Nacht, als das farbig beleuchtete Festivalgelände so stimmungsvoll zum Verweilen einlud. Und an all die Menschen, mit denen sie gesprochen hat. Sie sei nicht zum ersten Mal da, bei weitem nicht. Und doch lerne sie jedes Mal, auch wenn sie es gar nicht mehr erwarte, wieder neue Freunde kennen, werde immer wieder überrascht.

Ein Festival mit eigener Post

Dass es Überraschungen gibt, das scheint den Organisatoren wichtig zu sein. Im Jahr 2000 entstand am Dorffest Oberehrendingen quasi der Embryo zum heute etablierten Festival. 16 Jahre später ist das Festival tief verankert und eine feste Grösse, hat Stammgäste, geniesst Kultstatus. Dieser wird aufrechterhalten, weil das Altbewährte stets mit neuen, kleinen, kreativen Details bestückt wird. Konzerte, Kleinkunstaufführungen, Kindernachmittag - das gibt es bereits seit mehreren Jahren. Dass man aber zum Beispiel mit einem gebastelten Telefon vom unteren Festivalgelände auf ein anderes Telefon auf dem Hügel nebenan anrufen konnte, oder dass man in der festivaleigenen Post Briefe aufgeben konnte für seine Freunde irgendwo auf dem Gelände und diese dann vom humorvollen Pöstler überreicht wurden, das hatte es noch nie gegeben - und das haben einige auch zum ersten Mal an einem Open Air erlebt. Am Festival des Arcs wird dadurch das Flirten erleichtert. Alleine bleibt nur, wer will.

Eingespieltes Team, treue Helfer

Vielleicht weil es das Festival des Arcs bereits so lange gibt und das Team eingespielt ist, können sich die Organisatoren wohl eher wagen, neue Dinge auszuprobieren. Man merkt: Das Team will, dass man sich wohl fühlt. 19 Personen aus dem Raum Baden stehen hinter dem Festival des Arcs, hinzu kommen viele erfahrene, treue Helfer. Neben dem regionalen Stammespublikum begegnet man auch Besuchern aus Zürich, Bern oder dem Westaargau.

Höhepunkt dieses Jahres schien der Samstagnachmittag gewesen zu sein.



Die Badener Spass-Band «Punkrock Archäologie» präsentiert anlässlich des Festivals des Arcs die Geschichte und die besten Songs des Punks. FOTOS: DANIEL VIZENTINI



Diese Besucher schauen dem Treiben aus privilegierter Perspektive zu.

Leute, die vor zehn Jahren als Jugendliche ans Festival kamen, waren nun mit ihren kleinen Kindern vor Ort. Diese tobten sich aus, malten, spielten mit riesigen Seifenblasen, schrieben ihre Wünsche auf kleine, runde Holzrinden und hängten sie an einem Wunschbaum beim Hügel neben dem Festivalgelände auf. Von dort aus gab es auch die beste Aussicht

«Dieses Festival hat wirklich etwas Magisches.»

Besucherin Festival des Arcs



Auf dem Festgelände wird gemütlich gegessen und viel geredet.

auf die Bühne samt Blick auf den Sonnenuntergang.

Für alle Ohren gab es etwas

Bei so viel Unterhaltung könnte die Musik fast sekundär scheinen, war sie aber natürlich nicht: 13 Bands und drei DJs traten auf, von World Musik über Drum 'n' Bass bis Rock 'n' Roll gab es für alle Ohren

etwas. Dieses Jahr speziell auch etwas Punk-Musik, serviert von der Badener Spass-Band «Punkrock Archäologie», die die alten Klassiker von den Ramones, The Clash oder den Ärzten zum Besten gaben.



Weitere Bilder des Festivals des Arcs finden Sie online.